

EX-POST-BEITRAG

Lektionen aus angrenzenden Bereichen: Kulte

Zusammenfassung

Wie können diejenigen, die in einem eher kleinen und komplexen Bereich wie der Ausstiegsarbeit arbeiten, ihre Methoden und Programme verbessern? Das Lernen von Fachleuten und Organisationen, die an ähnlichen Prozessen arbeiten, ist eine Option. Die Unterstützung von Einzelpersonen beim Verlassen von Kulturen hat eine vergleichsweise lange Geschichte. Einige der ersten Ausstiegsprogramme aus dem Extremismus, die Ende der 1990er Jahre in Europa eingeführt wurden, basierten auf Erfahrungen mit Kulturen. Seitdem wurden neue Erkenntnisse darüber gewonnen, wie man mit Menschen arbeitet, die Kulte verlassen oder eine extremistische Umgebung verlassen, was Möglichkeiten für eine neue gegenseitige Verbesserung schafft.

Die Empfehlungen und Informationen in diesem Dokument basieren auf Präsentationen und Diskussionen während des EXIT-Treffens des Radicalisation Awareness Network (RAN) vom 27. und 28. Juni 2017. Dieses Dokument richtet sich an Organisationen, die im Bereich Ausstieg aus dem gewaltbereiten Extremismus und aus Kulturen arbeiten. Andere Akteure im Bereich der Bekämpfung von gewaltbarem Extremismus (CVE) und der Prävention von gewaltbarem Extremismus (PVE) können ebenfalls profitieren.

Verfasser:

Rod Dubrow-Marshall (ICSA)

Maarten van de Donk und Wessel Haanstra (RAN CoE)

Einführung

Die Ausstiegsarbeit, die Menschen dabei hilft, eine extremistische Bewegung zu verlassen, den Einsatz von Gewalt einzustellen und ihre Meinung zu ändern, hat sich erst in jüngster Zeit als ein Berufsfeld herauskristallisiert. Programme entstanden in der westlichen Welt erstmals Ende des letzten Jahrhunderts. Die Zahl der radikalisierten Personen als solche ist eher begrenzt und heterogen, wenn es um eine Art extremistische Ideologie, Hintergründe und Motivationen geht, die sie dazu bringen, am Ende das radikale Umfeld zu verlassen. Der Ansatz der verschiedenen bestehenden Ausstiegsprogramme ist unterschiedlich. Tendenziell stellen einige Verhaltensaspekte stärker in den Vordergrund (Loslösung), andere wiederum die Ideologie (Deradikalisierung). Einige Programme basieren auf therapeutisch-psychologischen Erkenntnissen, andere auf Methoden der Jugendarbeit. Es gibt keine Standards in der Ausstiegsarbeit, wenn es um die Beurteilung, Behandlung und Registrierung von Fällen geht. Diese Bandbreite an Methoden und die begrenzte Anzahl der Fälle lassen einen Blick in angrenzende Bereiche interessant erscheinen.

Ein Bereich, der in Bezug auf den Vorgang, eine beobachtete Gruppe zu verlassen, Ähnlichkeiten aufweist, ist der von Kulturen oder Sekten. Hier gibt es eine weitreichendere Tradition im Bestreben, Menschen dabei zu helfen, sich zu befreien, sowie eine längere Vorgeschichte im Bereich der wissenschaftlichen Forschung sowohl über das kultische Umfeld als auch über die Mechanismen, die beim Ausstieg zum Tragen kommen. Als der Wissenschaftler Tore Bjørge eines der ersten europäischen Ausstiegsprogramme entwarf (in Norwegen, später in Schweden und Deutschland umgesetzt), fand er seine Inspiration in der Kultforschung.

Die Arbeitsgruppe RAN EXIT bot eine Plattform für einen Meinungsaustausch darüber, was man bei der Ausstiegsarbeit im Bereich der Kulte lernen kann - und umgekehrt - und organisierte in enger Zusammenarbeit mit der International Cultic Studies Association (ICSA) ein Treffen. Es fand am 27. und 28. Juni in Bordeaux, Frankreich, statt.

Bis zu einem gewissen Grad ist es schwierig, zwischen Kulturen und extremistischen oder radikalen Gruppen zu unterscheiden. Einige Kulte begehen Gewalttaten, die als destabilisierend für die Gesellschaft angesehen werden können, wie etwa 1995 der Sarinangriff auf eine Tokioter U-Bahnstation durch Mitglieder der Kultbewegung Aum Shinrikyo.

Ebenso wie Kulte haben auch viele extremistische oder radikale Gruppen starke interne Kontrollmechanismen, führen psychische Veränderungen bei ihren Mitgliedern herbei (wie z. B. eine Abhängigkeit und ein hohes Maß an Identifikation) und haben eine "Guru"-Persönlichkeit als Führer, genau wie die unsichtbare, aber immer präsente Figur von Al-Baghdadi bei der Organisation "Islamischer Staat". Es gibt also keine klare Grenze zwischen den beiden, und es gibt vielmehr ein Kontinuum, auf dem Gruppen positioniert werden können. Sowohl bei Kulturen als auch bei extremistischen oder radikalen Gruppen werden sich die betroffenen Gruppen manchmal auf diese Weise kategorisieren, aber am ehesten lehnen sie das Label, das ihnen von der Außenwelt gegeben wird, als voreingenommen oder abwertend ab.

Die Zusammenführung zweier Bereiche bedeutet auch, zwei Vokabulare zusammenzuführen, die beide ihre eigene reiche Historie der Debatten über Definitionen haben. Um dies zu überspringen und den Beitrag verständlich zu halten, nehmen wir die unterschiedliche Geschichte der Arbeit an "Kulturen" und "Rettung" (das Verlassen) sowie an "extremistischen Gruppen" und "Ausstieg" (das Verlassen) zur Kenntnis, indem wir auch die Überschneidungen zwischen beiden Bereichen einschließlich der Definitionen anerkennen¹.

Dieses Dokument nähert sich den Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Hinblick auf das Verlassen kultischer und radikaler Gruppen. Bevor wir uns auf die Austrittsarbeit/Rettung konzentrieren, wird dieser Beitrag zunächst auf die Gruppenmechanismen eingehen, die sowohl für extremistische Gruppen als auch für Kulte typisch sind, sowie auf die Variationen, die hier zu finden sind. Im letzten Abschnitt werden Herausforderungen und Möglichkeiten für einen weiteren Informationsaustausch untersucht.

¹ Siehe Anhang.

Die manipulative Gruppe

Sowohl Kulte als auch extremistische Gruppen verwenden Taktiken, um Mitglieder auf manipulative Weise anzuziehen und zu halten. Im Allgemeinen werden Menschen allmählich in eine Richtung gedrängt. Sobald sie einmal angelockt sind, erscheint der Rückzug schwierig oder wird unmöglich gemacht. In diesem Abschnitt wird beschrieben, wie diese Gruppenmanipulation funktioniert. Da es eine große Vielfalt an Kulturen und extremistischen Gruppen gibt, werden nicht alle Mechanismen von allen Gruppen mit der gleichen Intensität gleichzeitig genutzt.

Anwerbung von Mitgliedern

Eine der angewandten Anwerbungsmethoden sind Deindividualisierungsstrategien. Den Mitgliedern der Gruppe stehen bestimmte Auswahlmöglichkeiten offen, und eine Verletzung der Regeln ist inakzeptabel. Es können verschiedene Formen von Gewalt auftreten: sexuelle, physische, psychische, spirituelle, pädagogische, finanzielle, soziale und familiäre Gewalt. Es gibt eine moralische Neuorientierung und eine Dämonisierung der "Anderen" (Schaffung eines "wir und die Anderen"-Denkmusters)².

Um die Ordnung innerhalb der Gruppe aufrechtzuerhalten, werden gruppeninterne Überwachungstechniken eingesetzt. Mitglieder spionieren sich gegenseitig aus und interne Gerichtssysteme sind nicht unbekannt. Die Bestrafung kann aus diesem Gerichtssystem resultieren oder Teil des Regelwerks innerhalb der Gruppe sein. Die Menschen werden in ihrem Verhalten eingeschränkt, um keine Sicherheitsrisiken für die Gruppe auszulösen³.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass nicht alle Menschen gleichermaßen anfällig für Manipulation und strategische Rekrutierung (Anwerbung) sind. Persönliche Bindungen wie Freundschaftsnetzwerke können eine Rolle spielen, ebenso wie psychologische Verwundbarkeit (obwohl die allgemeine Psychopathologie unter den Kultmitgliedern nicht stärker verbreitet ist als in der Gesellschaft insgesamt⁴). Schließlich ist es natürlich möglich, dass sich Personen aus freiem Willen anschließen⁵. Es ist daher ein Kaleidoskop von Pull- und Push-Faktoren, das ein Individuum zu einer solchen Gruppe führen kann. Mitglieder der zweiten Generation

– Diejenigen, die von Geburt an Mitglieder werden, sind jedoch eine besondere Kategorie. Sie wachsen mit der Vorstellung auf, dass die Gruppe normal ist, da sie hier ihre Bildung und Sozialisation erhalten.

Diese ähnlichen Rekrutierungsmechanismen sowie die psychischen Veränderungen unter den Mitgliedern von Kulturen und extremistischen Gruppen werden von einer Vielzahl von Gruppen geteilt, die entweder als Kulte oder radikale Gruppen bezeichnet werden. Es gibt jedoch große Unterschiede, wenn es um Folgendes geht:

- Weltbild/Ideologie
- Akzeptanz gemeinsamer gesellschaftlicher Werte
- Akzeptanz von Gesetzen
- Führungskult
- Interne gewalttätige Verhaltensweisen oder Absichten, sowohl physische als auch psychische
- Externe gewalttätige Verhaltensweisen oder Absichten gegenüber der Gesellschaft oder einer

² Stephen A. Kent, Präsentation "Possible sociological and cultic studies contributions to radicalisation awareness", 27. Juni 2017.

³ Ebenda.

⁴ Dr. Linda Dubrow-Marshall, Präsentation "Recovery and Counselling. Lessons from adjacent fields: Cults", 28. Juni

⁵ Kropfeld und Langone, Präsentation "Recruiting and Retaining Cult Members", 27. Juni 2017.

Unterschiedliche "Werte" für diese Punkte tragen dazu bei, die Unterscheidung zwischen Organisationen und Anhängern zu treffen, die von eher unschuldig bis hin zu einer klaren und erkennbaren Gefahr reichen.

Die Art und Weise, wie eine kultische oder radikale Gruppe funktioniert, entwickelt sich mit der Zeit. Gruppen können sich auch in mehr oder weniger dogmatische/radikale Fraktionen aufteilen.

Mitglieder halten

Margaret Singer beschreibt sechs Möglichkeiten, wie Kulte Gedankenreformprozesse nutzen können, um Mitglieder zu beeinflussen und zu kontrollieren⁶. Kulte und Extremisten können diese Prozesse nutzen, um außerordentliche Kontrolle über das Leben der Mitglieder auszuüben, obwohl nicht alle Gruppen dies unbedingt tun.

1. Die Person nicht wissen lassen, was vor sich geht, und wie sie oder er Schritt für Schritt verändert wird. Potenzielle neue Mitglieder werden Schritt für Schritt durch ein Verhaltensänderungsprogramm geführt, ohne die endgültige Tagesordnung oder den vollständigen Inhalt der Gruppe zu kennen. Das Ziel kann sein, sie zu einsatzfähigen Akteuren für die Führung zu machen, sie dazu zu bringen, mehr Kurse zu kaufen, oder sie dazu zu bringen, eine tiefere Verpflichtung einzugehen, abhängig von den Zielen und Wünschen des Anführers.
2. Kontrolle der sozialen und/oder physischen Umgebung der Person; insbesondere Kontrolle der Zeit der Person. Durch verschiedene Methoden werden neuere Mitglieder beschäftigt gehalten und dazu gebracht, während ihrer Wachzeit so lange wie möglich über die Gruppe und ihren Inhalt nachzudenken.
3. Systematisch ein Gefühl der Machtlosigkeit im Menschen schaffen. Dies wird erreicht, indem Mitglieder für einen bestimmten Zeitraum aus ihrer normalen sozialen Unterstützungsgruppe entfernt und stattdessen in ein Umfeld gebracht werden, in dem die Mehrheit der Menschen bereits Gruppenmitglieder sind. Die Mitglieder dienen als Vorbilder für die Einstellungen und Verhaltensweisen der Gruppe und sprechen eine gruppeninterne Sprache.
4. Manipulation eines Systems von Belohnungen, Strafen und Erfahrungen, um ein Verhalten zu verhindern, das die ehemalige soziale Identität der Person widerspiegelt. Die Manipulation von Erfahrungen kann durch verschiedene Methoden der Tranceinduktion erreicht werden, inklusive der Anführer, die Techniken wie getaktete Sprechmuster, geführte Fantasiereisen, Gesang, lange Gebetsstunden oder Vorträge und sehr lange Meditationsstunden verwenden.
5. Manipulation eines Systems von Belohnungen, Strafen und Erfahrungen, um das Erlernen der Ideologie oder des Glaubenssystems der Gruppe und des von der Gruppe genehmigten Verhaltens zu fördern. Gutes Verhalten, Verständnis und Akzeptanz der Überzeugungen der Gruppe und Einhaltung werden belohnt, während Fragen, Zweifel oder Kritik auf Missbilligung, Abhilfe und mögliche Ablehnung stoßen. Wenn jemand eine Frage stellt, wird er oder sie das Gefühl haben, dass etwas mit ihm oder ihr wegen der Frage selbst nicht in Ordnung ist.
6. Ein geschlossenes System der Logik und eine autoritäre Struktur hervorbringen, die kein Feedback zulässt und nicht geändert werden kann, außer durch die Genehmigung der Führung oder die Anordnung der Leitung. Die Gruppe hat eine Pyramidenstruktur von oben nach unten. Die Anführer müssen verbal so kommunizieren, dass sie unangreifbar sind. (Singer, 1995)

Das Endergebnis der Bekehrung ist dann erreicht, wenn die Person die Ideologie und die Werte der Gruppe verinnerlicht. *Er oder sie wird zu einem einsatzfähigen Akteur.* Dieser Umwandlungsprozess wird auch in der "Totalistic Identity Theory" beschrieben.

⁶Margaret Singer "Cult Mind Control & Thought Reform: Six Conditions For Thought Reform" (1995)http://www.refocus.org/uploads/3/9/3/8/3938709/singers_conditions.pdf

(Dubrow-Marshall 2010); die Selbst-Identifikation mit der Gruppe wird völlig dominant und unterdrückt andere Aspekte der Identität einer Person. Die totalitäre Identitätstheorie basiert auf Forschungen, die Hinweise auf Zusammenhänge zwischen einer Form der gruppenbasierten Psychopathologie und dem Ausmaß der Identifikation mit einer Gruppe fanden. Die Theorie erklärt auch, wie gruppenbasierte Handlungen, einschließlich gewalttätiger Handlungen, selbstreferentiell sein können und den dominanten Teil der Selbstidentität der Person, der gruppenbezogen ist, verstärken.

Verlassen einer extremistischen Gruppe oder eines Kults

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine extremistische Gruppe oder einen Kult zu verlassen: freiwillig oder mit Gewalt. Ein freiwilliger Austritt kann erfolgen, wenn das Mitglied das Gefühl hat, dass Inkonsistenzen in der Ideologie und im Gruppenverhalten unerträglich werden. RAN EXIT geht davon aus, dass der Zweifel an der Gruppe oder Ideologie eine Notwendigkeit für eine erfolgreiche Austrittsintervention ist: *"Es gibt einen Unterschied zwischen jemandem, der Hilfe braucht und jemand, der bereit ist Hilfe anzunehmen. Man kann niemanden, der nicht dazu bereit ist, dazu zwingen, eine Ausstiegsmaßnahme zu ergreifen."*⁽⁷⁾ Die andere Art und Weise, eine extremistische Gruppe oder einen Kult zu verlassen, ist mit Gewalt: von der Gruppe rausgeworfen, von Familienmitgliedern herausgezogen oder vom Staat inhaftiert zu werden. Aber auch wenn eine Person aus dem direkten Einfluss einer Gruppe gedrängt oder herausgezogen werden kann, bedeutet dies nicht unbedingt, dass sie auf ihre Ideologie oder ihr Verhalten verzichtet.

Sowohl Menschen, die freiwillig gehen, als auch Menschen, die gezwungen sind zu gehen, müssen sich vielen Herausforderungen stellen, bevor eine erfolgreiche Resozialisierung in der Gesellschaft möglich ist.

Herausforderungen nach dem Verlassen einer Gruppe

Personen, die einen Kult oder eine extremistische Gruppe verlassen haben, finden sich zunächst mit einigen primären Überlebensfragen konfrontiert⁽⁸⁾. Außerhalb der Gruppe haben sie wenig oder gar keinen Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Geld und Wohnen. Einzelpersonen, die über einen längeren Zeitraum in der Gruppe waren, werden wenig oder gar keine Verbindungen mehr in der Gesellschaft haben; ihr gesamtes Netzwerk und ihre Identität manifestiert sich in der Gruppe. Das Überleben wird somit zur obersten Priorität. Personen, die die Gruppe verlassen haben, können unter einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) leiden⁽⁹⁾ (siehe Textfeld 1). Mitglieder der zweiten Generation, die aus Kulten herausgezogen werden, haben möglicherweise nicht das Gefühl, dass sie überhaupt gerettet wurden. Sie mussten alles verlassen, was sie je gekannt haben.

⁷ EX POST RAN EXIT "Setting up an exit intervention" Berlin, 13.-14. Februar 2017
https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-exit/docs/ran_exit_setting_up_exit_intervention_berlin_13-14_022017_en.pdf

⁸Ashley Allen, ICSA. Präsentation "Working With First and Second Generation Former Members" 27. Juni 2017

⁹Linda Dubrow-Marshall, RETIRN UK und ICSA. Präsentation "Recovery and counselling" 28. Juni 2017

Ehemalige Mitglieder können auch einen Mangel an "Allgemeinwissen" aufweisen. Dies gilt insbesondere für Mitglieder der zweiten Generation:

"Ich erinnere mich, dass ich in der Schule war und meine Klassenkameraden über Michael Jordan sprachen. Ich fragte sie, wer Michael Jordan sei. Etwas überrascht sagten sie mir, dass er der berühmteste Basketballer der Welt sei. Ich fragte sie, was Basketball sei. Von da an war ich als das verrückte Kind bekannt." Ashley Allen, ICOSA.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich die Personen, die freiwillig gegangen sind, schuldig fühlen und über eine Rückkehr nachdenken. Schwierigkeiten nach dem Verlassen können sich wie ein Beweis dafür anfühlen, dass sie untauglich für ein Leben in der normalen Gesellschaft sind. Aktive Belästigung durch die Gruppe, um den Einzelnen wieder hineinzuziehen, kann diese Gefühle verstärken. Auf der anderen Seite können sich Menschen, die sich entschieden haben zu gehen, schämen und wütend fühlen und erkennen, dass sie von der Gruppe getäuscht wurden.

Resozialisierung und Ausstiegsarbeit

Die größte Herausforderung für die Resozialisierung besteht darin, die Identitätskrise zu überwinden, die Einzelpersonen wahrscheinlich erleben werden. Die Dekonstruktion der Individualität hat die Identität der Person vollständig mit dem Kult oder der extremistischen Gruppe verflochten. Der Verlust des gesamten sozialen Netzwerks, der Umgebung, der Aktivitäten wird den Betroffenen mit der Frage "Wer bin ich?" konfrontieren. Um die extremistische oder kultische Identität vollständig zu demontieren, ist es entscheidend, sie durch eine neue zu ersetzen⁽¹⁰⁾. Obwohl viele dies ohne Hilfe anderer tun können, kann die Ausstiegsarbeit eine wichtige Rolle spielen.

Für die Ausstiegsarbeit bedeutet die oben genannte Herausforderung, dass sich die ersten Schritte zur Unterstützung des Einzelnen in Richtung Loslösung und Resozialisierung auf praktische Fragen, wie Wohnen und Einkommen, konzentrieren werden. Eine neue Arbeitsstelle und ein neues Umfeld können dem Einzelnen helfen, ein neues soziales Netzwerk und eine neue Identität aufzubauen. In der Zwischenzeit kann der Loslösungsprozess des Einzelnen von einer Beratung profitieren. Die wichtigste Lektion für die Beratung ist, dass sie maßgeschneidert sein und schnell gehen muss. Der Berater sollte nicht voreilig sein oder so tun, als ob er die Situation des Klienten kennt. Zusätzlich zu den zuvor genannten praktischen Fragen kann die Beratung folgende Themen behandeln⁽¹¹⁾:

- den Klienten helfen, Unklarheiten und Unsicherheiten zu tolerieren;
- Raum zu schaffen, um eine ganze Reihe von Emotionen auszudrücken, einschließlich existentieller Angst, Wut und Trauer;
- Rückkehr zu kritischem Denken und Entscheidungsfähigkeit;

Posttraumatische Belastungsstörung

Personen, die einen Kult oder eine extremistische Gruppe verlassen, können an PTBS leiden. Dies wird sich direkt auf ihre Fähigkeit auswirken, sich von der Gruppe zu lösen und in der Gesellschaft zu resozialisieren. PTBS beginnt mit Depressionen, die zu Ängsten führen und letztendlich dazu, dass sich der Betroffene dissoziiert fühlt. Personen mit PTBS können an den folgenden Symptomen leiden:

- **Wiedererlebenssymptome:** Rückblenden, schlechte Träume, beängstigende Gedanken.
- **Symptome der Vermeidung:** sich von Orten, Ereignissen oder Gegenständen fernzuhalten, die an das traumatische Erlebnis erinnern. Vermeiden von Gedanken und Gefühlen, die ihn oder sie an das Trauma erinnern.
- **Erregungs- und Reaktivitätssymptome:** leicht erschreckend, sich an der Grenze befindend, Schlafmangel, Wutausbrüche.
- **Kognitions-Symptome:** Schwierigkeiten, sich an die wichtigsten Merkmale des Traumas zu erinnern. Negative Gedanken über sich selbst oder die Welt. Schuld, Vorwürfe, andere verzerrte Gefühle. Verlust des Interesses an angenehmen Aktivitäten.

¹⁰ André Taubert, Legato Hamburg 'RAN EXIT "Lektion aus angrenzenden Gebieten: Kulte"



EXIT

EX-POST-
BEITRAG
RAN EXIT, Bordeaux
27 28 Juni

¹¹Linda Dubrow-Marshall, RETIRN UK und ICSA. Präsentation "Recovery and counselling" 28. Juni 2017

- ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem Geben von Wahlmöglichkeiten und dem Überwältigen mit Wahlmöglichkeiten;
- schnelles Starten blockierter Entwicklungsprobleme;
- Wiederherstellung von Beziehungen zu Familienmitgliedern und Freunden;
- Aufbauen von neuen Beziehungen;
- Umgang mit emotionalen Themen - Rückkehr zu Konflikten, die vor der Beteiligung an der Gruppe bestanden haben und die die Anfälligkeit gegenüber des Kults erhöht haben könnten;

Nicht alle Themen sollten direkt und gleichzeitig angegangen werden. Wenn ein Klient an PTBS leidet (siehe Textfeld, Seite 5), sollte die Genesung von PTBS das Hauptanliegen sein. Judith Herman unterscheidet drei Phasen der Genesung, die den Beratungsprozess leiten können:

1. Sicherheit, Selbstversorgung, gesunde Regulierung von Emotionen
2. Gedenken und Trauer
3. Wiederverbindung mit Menschen, sinnvolle Aktivitäten, andere Aspekte des Lebens.

Ein echter Ausstieg und eine Resozialisierung können viele Jahre dauern. Aber die Ausstiegsarbeit wird nicht unbedingt ausschließlich von Profis ausgeführt. Familie, neue Freunde (die nicht (mehr) mit dem Kult oder den Extremisten in Verbindung stehen) und andere wichtige Dritte können ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.

Die Rolle der Familien

Familien können eine wichtige Rolle dabei spielen, ein Familienmitglied daran zu hindern, einem Kult oder extremistischen Gruppe beizutreten und ihm beim Verlassen zu helfen. Natürlich gibt es Fälle, in denen die Familie oder bestimmte Familienmitglieder einen negativen Einfluss haben. RAN erkennt die Bedeutung der Familie an und hat mehrere Artikel veröffentlicht, in denen Lehren zur Unterstützung durch die Familie gezogen werden, sowohl für die Prävention als auch für die Befreiung vom gewaltbereiten Extremismus⁽¹²⁾⁽¹³⁾.

Familien sind die ersten, die Verhaltensänderungen eines Individuums erkennen und einen Mangel an Kontakt spüren. Wachsende Besorgnis und Uneinigkeit mit der Ideologie der Bewegung/des Kults kann die Familienmitglieder verwirren: Ihr Angehöriger wird einer "Gehirnwäsche" unterzogen. Familien neigen oft dazu zu warten, in der Hoffnung, dass die Person ihre Meinung ändert oder nach professioneller Hilfe sucht, und/oder konzentrieren sich darauf ihn/sie zum Verlassen zu überreden. Dies kann zu Konflikten oder (vorübergehendem) Kontaktverlust führen⁽¹⁴⁾.

Förderprogramme für Familien wie [Intervention101](#) für Kulte und [Hayat](#) (deutsches Programm zur Unterstützung von Müttern, deren Kinder sich der Organisation "Islamischer Staat" angeschlossen haben) für extremistische Gruppen arbeiten mit der Philosophie, dass die Erhaltung der Beziehung wichtiger ist als die Bekämpfung des Kultes oder der extremistischen Gruppe. Eine gute Beziehung ist an sich wichtig, bietet aber auch die einzige Möglichkeit, jemanden zu beeinflussen, so unbedeutend dies auch sein mag. Das Bekämpfen der Gruppe wird Loyalitätsprobleme verursachen und die Beziehung verzerren. Nicht gegen die Ideologie/Religion/Ziele der Gruppe zu kämpfen, bedeutet nicht, dass Sie zustimmen. Die

¹² EX POST-BEITRAG RAN YF&C Family support: what works? Manchester, 29.-30. September

https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/ran_ex_post_paper_family_support_29-30_september_manchester_en.pdf

¹³ EX POST-BEITRAG RAN YF&C und RAN H&SC "Working with families and safeguarding children from radicalisation" Nizza, 02.-03. Februar 2017 https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-h-and-sc/docs/ran_yf-c_h-sc_working_with_families_safeguarding_children_en.pdf

¹⁴ Joseph Kelly & Patrick Ryan, Intervention 101. Präsentation "Exit work with families and current members" 27. Juni 2017

Person in der Kult- oder Extremistengruppe sollte das Gefühl haben, dass die Rückkehr zur eigenen Familie immer eine Option ist.

Beratungsprobleme für Familien, die mit Mitgliedern konfrontiert sind, die sich extremistischen Gruppen oder Kulturen anschließen.¹⁵

- Psychologische Aufklärung über die Wirkung von Gruppen, die hohen Druck und Gruppeneinfluss ausüben.
- Besänftigung von Wut durch Verständnis
- Erlernen von Kommunikationsfähigkeiten
- Auseinandersetzung mit Familienfragen - Vereinheitlichung rund um die Anliegen der Familienmitglieder
- Geplante Maßnahmen statt impulsiver Ausbrüche
- Ermutigung zur Geduld, kleine Schritte zur Familienzusammenführung

Herausforderungen und Wege für weiteren gegenseitigen Erfahrungsaustausch

Herausforderungen

Sowohl die Ausstiegsarbeit im Bereich Kulte als auch im Bereich extremistischer Gruppen stehen vor Herausforderungen, wenn es darum geht, ihre Arbeit gegenüber der Öffentlichkeit oder politischen Entscheidungsträgern zu legitimieren. Da die Stichproben klein sind, es nur wenige standardisierte Methoden gibt und die Anzahl der evidenzbasierten Interventionen begrenzt ist, haben beide Probleme, ihren Mehrwert nachzuweisen. Die Legitimationsfrage nimmt verschiedene Formen an. Bei gewaltfreien Kulturen hat der Glaube, dass (ehemalige) Mitglieder der Gesellschaft als Ganzes keinen großen Schaden zufügen, zu Schwierigkeiten beim Zugang zu staatlichen Mitteln geführt. Bei Extremismus stehen mehr Ressourcen zur Verfügung, aber auch die Erwartungen sind hoch, da er als bedrohlich für die Gesellschaft empfunden wird, insbesondere wenn es um die Rückkehr ausländischer terroristischer Kämpfer geht.

Beide Formen der Ausstiegsarbeit haben auch einige unbeliebte Botschaften: Eine Zwangsbehandlung ohne eigene Motivation wird höchstwahrscheinlich scheitern; die Behandlung braucht Zeit; es gibt mehrere Wege, eine Gruppe zu verlassen, die weitgehend von den Umständen und biographischen Elementen abhängen.

Eine besondere Herausforderung ist die Arbeit mit der zweiten Generation - diejenigen, die nur das Kult- oder extremistische Milieu kennen. Die Rückführungsarbeit mit Personen aus dieser Gruppe findet seit einiger Zeit statt. Im Bereich des gewaltbereiten Extremismus ist das Phänomen recht neu (z. B. Kinder, die aus dem Kalifat zurückkehren oder in einer "völkischen Siedlung" aufgewachsen sind). Für Kinder von Extremisten kann die Herausforderung noch größer werden, wenn Eltern oder andere Familienmitglieder verfolgt und inhaftiert werden.

Möglichkeiten für einen weiteren Erfahrungsaustausch

Kulte und extremistische Gruppen funktionieren auf einem Kontinuum, das es unmöglich, ungenau und wenig hilfreich macht, einen klaren Unterschied zwischen ihnen zu machen. Einige Gruppen weisen deutliche Merkmale beider auf, z. B. könnten die Stellung der Apokalypse in der Ideologie der Organisation „Islamischer Staat“ und die Rolle des unsichtbaren Führers Al-Baghdadi eher als einem Kult zugehörig angesehen werden. Mit anderen Worten, es gibt Kulte, die extremistische Gewalttaten begehen und als terroristische Gruppen gelten (z. B. die Organisation „Islamischer Staat“ oder Aum Shinrikyo). Inzwischen bestehen auch Unterschiede in Bezug auf 1) die Wahrnehmung gesellschaftlicher Gefahren und 2) die Legitimation von Gewalt.

Es gibt Gemeinsamkeiten, wenn es um 1) gefährdete Zielgruppen geht, die in eine Einheit gelockt werden, 2) manipulative Strategien zur Rekrutierung und Bindung von Mitgliedern und psychologische Veränderungen geht und 3) Leitsätze für die Arbeit als Fachleute und Familien geht, um Einzelpersonen zu helfen, die Gruppe/Bewegung zu verlassen und in die Gesellschaft zurückzukehren. Eine weitere Zusammenarbeit zwischen Experten im Bereich des Ausscheidens aus Kult- und Extremistengruppen im



EXIT

**EX-POST-
BEITRAG**
RAN EXIT, Bordeaux
27 28 Juni

Allgemeinen oder spezifischer zwischen RAN und ICSA könnte bei der Unterstützung der von der Verbesserung von Programmen, Methoden und Aktivitäten betroffenen Personen von Nutzen sein.

¹⁵ Linda Dubrow-Marshall, RETIRN UK und ICSA. Präsentation "Recovery and counselling" 28. Juni 2017

Betrachtet man die Gemeinsamkeiten, so würde ein Austausch von Fallstudien zum Ausbau des Datenpools sowohl der Ausstiegsarbeit aus Kult- als auch aus extremistischen Gruppen zugute kommen. Dasselbe gilt für den Austausch, bei dem Methoden und Instrumente wirksam sind, einschließlich der Schulung von Personal sowohl bei der Ausstiegs- als auch Bewältigungsarbeit. Damit diese Bemühungen Früchte tragen können, ist es von entscheidender Bedeutung, zunächst die Kluft zwischen den Begrifflichkeiten zu überwinden und die Entwicklung einer gemeinsamen Terminologie in Betracht zu ziehen, die für diese sich überschneidenden Bereiche gilt.

Schließlich könnte ein weiterer Austausch über die Einbeziehung von Ehemaligen - die in beiden Bereichen tätig sind - von Vorteil sein. Einige Ehemalige aus dem Bereich gewaltfreie Kulte arbeiten bereits mit ehemaligen Extremisten zusammen, was auf die Bedeutung weiterer aufzubauender Zusammenarbeit hinweist, um festzustellen, wann die Rolle der Ehemaligen neben anderen Rollen (wie der von Fachleuten für psychische Gesundheit, die seit vielen Jahren in der Ausstiegs- und Bewältigungsarbeit tätig sind) den größten Mehrwert hat.

Anhang 1 - Definitionen von Kulturen und radikalen oder extremistischen Gruppen - Klärung von sich überschneidenden Begriffen

Über verwandte und sich überschneidende Praxis- und Untersuchungsfelder zu Kulturen, radikalen und extremistischen Gruppen und gewaltbarem Extremismus hinweg gibt es mehrere Begriffe, die in verschiedenen Phasen der Geschichte und durch verschiedene Formen der praktischen Intervention und Forschung unterschiedlich definiert wurden.

Der Begriff "*Kult*"¹⁶ wird weithin als unvollkommener Begriff mit einer gewissen Ambiguität und Assoziationen mit Medienstereotypen anerkannt, die manchmal nicht hilfreich sind. So bezieht sich das Wort "Kult" oft auf den Begriff einer religiösen Gruppe, wie sie sich in den 1960er Jahren ausgebreitet hat und oft aus den USA stammt. Die International Cultic Studies Association (ICSA) verwendet den Begriff "Kult" nicht, um bestimmte Gruppen zu kennzeichnen, sondern sieht Kult als Praxis oder kultischen Einfluss auf ein Kontinuum vom Typ "unzulässiger Einfluss" und stützt sich auf Forschung, die psychologische Schlüsselaspekte der Zwangsüberzeugung und -kontrolle und der "Gedankenreform" definiert hat (wie in Robert J. Liftons bahnbrechendem Werk). Der Fokus der ICSA liegt auf dem Modus-Operandi der Gruppe und der Praxis sowie auf den psychologischen Veränderungen in Kulturen und extremistischen Gruppen (wie in der "totalistischen Identitätslehre"), was es ermöglicht, den Begriff "Kult" auf eine breite Palette von Gruppen anzuwenden, von denen einige religiöse, politische, psychotherapeutische, wirtschaftliche und terroristische Gruppen in ihrer Art und Tätigkeit sind und manchmal eine Kombination dieser Merkmale beinhalten.

Verwandte gebräuchliche Begriffe wie "*radikale Gruppen*" oder "*extremistische Gruppen*" können auch auf eine Reihe ähnlicher Phänomene umfassend angewendet werden, so dass nachgewiesen werden kann, dass terroristische Gruppen und gewaltbereiter Extremismus eine Teilmenge einer größeren Gruppe von Gruppen sind, die unterschiedlich als Kulte, radikale oder extremistische Gruppen bezeichnet werden können. Das Ausmaß des kultischen oder unangemessenen Einflusses oder der Gedankenreform kann zwischen den Gruppen, einschließlich derjenigen, die gewaltbereite extremistische Gruppen sind, erheblich variieren. Daraus folgt, dass das Ausmaß der Gedankenreform, analog zu einer "totalistischen Identität" und dem Prozess der psychologischen Konversion, auch zwischen den Gruppen und vor allem innerhalb der Gruppen variieren wird. So wie das Ausmaß der Gewalt zwischen den Gruppen unterschiedlich sein wird (von keiner bis zu einem Modus Operandi, der ausschließlich auf Terroranschlägen basiert), so wird auch das Ausmaß des Missbrauchs innerhalb einer Gruppe und das Ausmaß des Schadens, der den Mitgliedern zugefügt wird, variieren. Der 2005 von Michael Langone (Executive Director von ICSA) geprägte Satz spricht von der Bedeutung eines ausgewogenen und empirischen Ansatzes für Forschung und Praxis in diesem Bereich, wenn er sagt, dass "einige Gruppen unter bestimmten Umständen einigen Menschen schaden".

Definitionen von "*gewaltbarem Extremismus*" und "*Terrorismus*" beschreiben daher die Merkmale bestimmter Phänomene, die sich in wichtiger Weise mit einer größeren Bandbreite von Phänomenen überschneiden, die als Kulte, radikale oder extremistische Gruppen bezeichnet werden. Die Europäische Kommission definierte die "gewaltsame Radikalisierung" als "das Phänomen, das Menschen Meinungen, Ansichten und Ideen annehmen, die zu Terrorakten im Sinne von Artikel 1 des Rahmenbeschlusses zur Terrorismusbekämpfung führen könnten". Es ist klar, dass eine solche Definition auch in der umfassenderen Definition von Kulturen enthalten ist, die 1985 von ICSA festgelegt wurde "als Gruppe oder Bewegung, die eine große oder übermäßige Hinwendung oder Hingabe zu einer Person, Idee oder Sache zeigt und unethisch manipulative Techniken der Überzeugung und Kontrolle einsetzt (z. B., Isolation von ehemaligen Freunden und Familienangehörigen, Schwächung, Einsatz spezieller Methoden zur Steigerung der Suggestibilität und Unterwerfung, starker Gruppendruck, Informationsmanagement, Aussetzung der Individualität oder des kritischen Urteils, Förderung der totalen Abhängigkeit von der Gruppe und Angst vor dem Verlassen der Gruppe....), die darauf abzielen, die Ziele der Gruppenführer zum tatsächlichen oder möglichen Nachteil der Mitglieder, ihrer Familien oder der Gemeinschaft zu fördern." Die Klärung der Bedeutung und Anwendung dieser sich überschneidenden Begriffe ist daher hilfreich, da Praktiker aus verwandten Fachgebieten zusammenarbeiten, um das Verständnis und die Wirksamkeit von Interventionen zu verbessern, um gewaltbarem Extremismus entgegenzuwirken, den Ausstieg zu erleichtern und eine nachhaltige Erholung für ehemalige Mitglieder zu fördern.

¹⁶ Der Begriff "Sekte" wird in Europa außerhalb der englischsprachigen Länder oft anstelle von "Kult" verwendet.